



Colette André

■ Was genau ist Eurolight?

Die Studie unter Federführung des CRP Tudor wird zum Teil von der Europäischen Union (40 Prozent) und zu 60 Prozent von den teilnehmenden Ländern – in Luxemburg dem Ministerium für Hochschulwesen und Forschung – finanziert. Sie soll die Prävalenz von Kopfschmerzen auf europäischer Ebene einschätzen, ihre physischen, emotionalen und sozioökonomischen Auswirkungen evaluieren sowie die Bedürfnisse der Patienten erfassen. Diese Informationen werden dazu beitragen, europäische Strategien für eine optimale Behandlung von Kopfschmerzen zu entwickeln und Empfehlungen zu definieren, welche die Verringerung der sozioökonomischen Auswirkungen und die Steigerung der Lebensqualität der Patienten zum Ziel haben. Die Luxemburger Forscherin Colette André initiierte das Projekt und koordiniert es auch. Ihr Ziel: ein Migränezentrum mit therapeutischer Ausrichtung. Aber an erster Stelle steht zunächst die Sensibilisierung für eine verkannte Krankheit ... über die Eurolight-Forschungsergebnisse.

■ www.crp-sante.lu
www.eurolight-online.eu
www.migraine-action.ch
colette.andree@crp-sante.lu

■ Haltbare Tomaten kommen

Indische Forscher haben Gen-Tomaten gezüchtet, die bis zu 45 Tage fest bleiben und somit besser zu lagern sein sollen. Dazu unterdrückten die Wissenschaftler mit Hilfe der Gentechnik zwei Enzyme, die bei der Reifung der Tomaten vermehrt auftreten. Die Forscher vom Nationalen Institut für Pflanzengenomforschung in Neu Delhi stellen ihre Ergebnisse in den „Proceedings“ der US-Akademie der Wissenschaften vor. Schnelles Weichwerden von Obst und Gemüse führt den Angaben zufolge dazu, dass 35 bis 40 Prozent der indischen Ernte verloren gehen. (dpa)

Projekt Eurolight am CRP Santé

Die „unsichtbare“ Krankheit

Wird der Schleier der Migräne und der chronischen Kopfschmerzen gelüftet?

VON CHRISTIAN MATHIEU

Zahlreiche Menschen leiden unter Kopfschmerzen, wissenschaftlich Cephalaea. Dennoch wurde dieses Phänomen nur sehr wenig untersucht, obwohl es bereits um 1500 v. Chr. von den Ägyptern erwähnt wurde. Zahlreiche historische Persönlichkeiten wie Hippokrates, Julius Cäsar oder Blaise Pascal waren von Kopfschmerzen betroffen. Doch erst Mitte der 90er-Jahre wurde Migräne offiziell von der Weltgesundheitsorganisation WHO als neurobiologische Krankheit anerkannt.

An der Spitze von 24 Partnern aus 15 Ländern ist das CRP Santé der Initiator und Koordinator des europäischen Projekts Eurolight: der ersten unabhängigen Studie zur Beurteilung der Auswirkung dieser „unsichtbaren“ Krankheit, der Migräne.

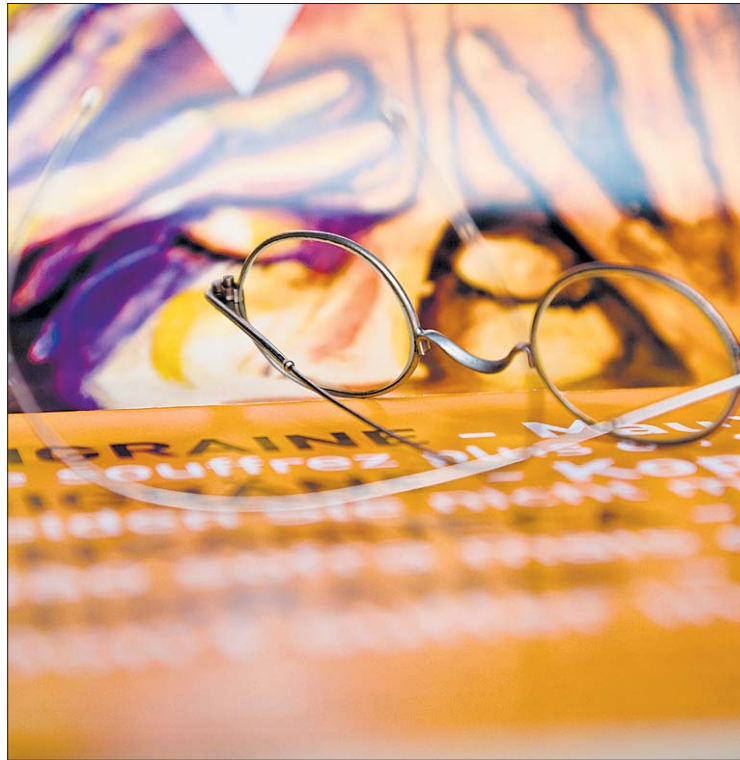
Vor bereits über fünf Jahren startete das CRP Santé das erste Pilotprojekt zur Forschung in dieser Thematik, da es der Meinung war, dass es in Luxemburg hierüber nur wenig Informationen gab: das Projekt trug den Namen Burmig. Zwischen 2004 und 2006 war dies eine erste Etappe zur Evaluierung der Prävalenz der Migräne und der Kopfschmerzen in Luxemburg, um eine echte Zusammenarbeit zwischen den Akteuren einzuführen und die Politiker für die Auswirkung der Migräne zu sensibilisieren. Aufgrund der alarmierenden Ergebnisse dieser ersten Pilotstudie in Luxemburg konnte 2007 das europäische Projekt Eurolight gestartet werden.

Für dessen Leiterin Colette André, Direktorin der Stiftung Swiss Migraine Trust, „ist die Erziehung der Fachleute im Gesundheitswesen und die allgemeine Sensibilisierung der Bevölkerung für die Migräne das Schlüsselement, um die Auswirkungen der Migräne abzumildern“.

Die Studie, die bis Mai 2010 fortgesetzt wird, betrifft alle primären Cephalaea, d. h. Kopfschmerzen, die mit keiner anderen Krankheit oder keinem identifizierbaren Trauma in Verbindung stehen. Eine primäre Cephalaea ist eine eigenständige Krankheit.

Die Migräne und ihre Folgen

Derzeit unterscheidet man über 190 verschiedene Kopfschmerzen, davon sind 90 Prozent primäre Kopfschmerzen. Die Migräne ist die bekannteste Form.



30 Prozent der aktiven Bevölkerung leidet unter Migräne und der Unterschätzung derselben.
(FOTO: MIKKA HEINNONEN)

In Luxemburg leiden schätzungsweise über 60 000 Menschen unter der am meisten verbreiteten und schmerzhaftesten Form der primären Kopfschmerzen, also der Migräne. Sie tritt chronisch auf, in der Regel zwischen 18 und 60 Jahren und betrifft 39 Prozent der Frauen und 25 Prozent der Männer. Die Migräne betrifft damit über 30 Prozent der Bevölkerung während ihres erwerbstätigen Lebens.

Den ersten Studienergebnissen zufolge bleibt jede Person zehn Tage pro Jahr aufgrund der Migräne der Arbeit fern – dies im Verhältnis zur Anzahl der betroffenen Personen gibt einen Eindruck von der wirtschaftlichen Auswirkung dieser Krankheit. Man schätzt die Kosten der Migräne im Sinne des Verlusts der Arbeitsfähigkeit in Europa auf 27 Milliarden Euro.

Außerdem ist auch die Auswirkung im Familienleben beträchtlich, wenn man 20 Tage pro Jahr Privatleben im Bett verbringt und weder Lärm noch Licht erträgt. Die Migräne hat zahlreiche Ungelegenheiten im Alltag sowie im Eheleben sowohl direkt als auch indirekt zur Folge, indem sie das Sozialleben des Partners beeinträchtigt.

Die fehlende Sensibilisierung der Bevölkerung für diese Krankheit hat zudem eine mangelnde

Akzeptanz vor allem im Beruf zur Folge, die bis zu Mobbing führen kann, und Frustration, Minderwertigkeitsgefühle und manchmal sogar eine Diskriminierung im Unternehmen bewirkt.

Dank der Umfrage in jedem der betroffenen europäischen Länder mit über 500 Fragebögen pro Land sind die Forscher in der Lage, alle möglichen Informationen zu sammeln, wie beispielsweise die Stigmatisierung: Über 60 Prozent der erforschten Bevölkerung waren mit mindestens einer falschen Vorstellung über Kopfschmerzen konfrontiert.

Der am häufigsten angesprochene Mythos ist, dass die Kopfschmerzen auf Stress beruhen (32 Prozent der Befragten). 31 Prozent der befragten Personen wurden mit der Tatsache konfrontiert, dass Kopfschmerzen nur eine Entschuldigung seien. 26 Prozent nannten einen populären Mythos, dass nur Frauen Kopfschmerzen haben, und 24 Prozent behaupteten, dass man Kopfschmerzen leicht ertragen kann.

Die Umfragen zeigen außerdem, dass 50 Prozent der Migränekranken unter Ängsten leiden, und dass 25 Prozent sogar unter einer depressiven Störung leiden. Bis heute wurde kein kausaler Zusammenhang nachgewiesen. Man kann aber feststellen, dass es eine klare Verbindung zwischen chro-

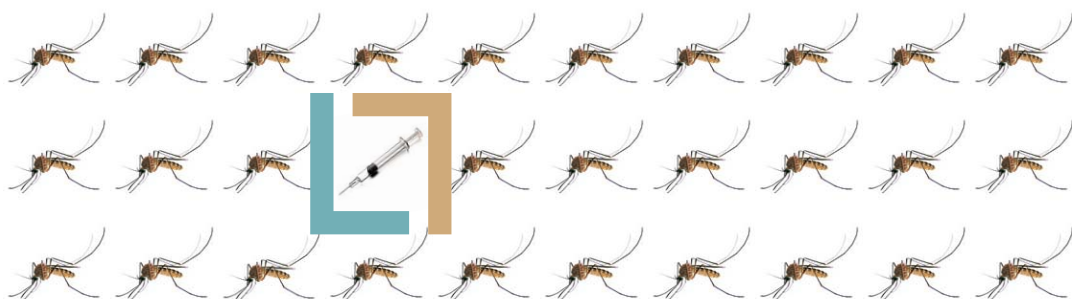
nischen Kopfschmerzen und der Lebensqualität gibt.

Keine Diagnose bei 68 Prozent der Kranken

Die Studie Eurolight zeigt ein weiteres beunruhigendes Phänomen: Bei nur 32 Prozent der Migränekranken wurde eine Diagnose gestellt. Dennoch sind die Symptome klar definiert, nämlich einseitige Kopfschmerzen, pulsierender Schmerz mittlerer bis hoher Intensität, der bei körperlicher Aktivität zunimmt; dies manchmal zusammen mit Übelkeit, Erbrechen, Licht- und Lärmempfindlichkeit und weiteren neurologischen Zeichen wie Seh- und Sprachstörungen sowie Kribbeln. Diese Situation basiere auf mangelnder Ausbildung und Sensibilisierung in der Ärzteschaft, die häufig primäre Kopfschmerzen nicht erkenne und deswegen nicht in der Lage sei, eine angemessene Behandlung zu verordnen. Man schätzt, dass nur zehn Prozent der Migränekranken zur Zeit angemessen behandelt werden.

Die auslösenden Faktoren für primäre Kopfschmerzen sind vielseitig und vor allem individuell. Deswegen muss mit jedem Patient ein sehr eingehendes, persönliches Gespräch geführt werden, um korrekt die Form der Cephalaea zu diagnostizieren, unter der er leidet, und um eine angemessene Behandlung zu verordnen. Weiterhin hat das Projekt Eurolight das folgende Ziel: Es sollen Empfehlungen für die Übernahme und Behandlung der Kopfschmerzerkrankungen formuliert werden. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen der darunter leidenden Patienten ist weiterhin geplant, den Dialog zwischen den Forschern, den Ärzten, welche die Patienten behandeln, und der Gesellschaft über Migräne und wiederkehrende Kopfschmerzen zu initiieren. Dies beinhaltet auch, dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit (Gesundheitsberufe, betroffene Personen, staatliche Stellen) eingeführt wird.

Zudem scheint es wichtig zu sein, die Bürger zu erziehen, ihre Symptome ihrem behandelnden Arzt zu schildern, mit den erhaltenen Gedanken und der Bedeutung der Kopfschmerzen zu arbeiten, damit die Patienten selbst besser mit dieser chronischen Krankheit umgehen können und um die Kontrolle und Kommunikation mit den Ärzten zu verbessern und der mangelnden Information und Ausbildung abzuwehren.



D'Fuerschung zu Lëtzebuerg.
Fir lech. Fir Äert deeglecht Liewen.

Fonds National de la
Recherche Luxembourg

www.fnr.lu

INVESTIGATING FUTURE CHALLENGES